

Der aus der Pflanze gepresste Saft, genommen, die Schmerzen und Verstopfung der Blasen vertreiben.

CAPUT XXVI.

Weisse Asfodille. *Asphodelus albus*
five mas.

Gelbe Asfodille. *Asphodelus luteus*
five foemina.



Nahmen.

Ald-Burz, Asfodill oder Asfodille
heißt Griechisch, *Asphodelos*. Diosc.
lib. 2. cap. 199. *ασφοδελος*. Th. 1.
h. 7. Lateinisch, *Asphodelus*, *Hastula* Re-
gia. Italienisch, *Asphodelo*, *Anfodillo*.
Französisch, *Hache royale*, *Asphodile*,
Aphrodille. Spanisch, *Gamon*, *Gamoni-*
to. Englisch, *Daffodill*, *Kings spear*.
Niederländisch, *Asfodille*.

Asphodelus pertinet ad Pl. Monocotyleton.
foliis seminalibus carentes, bracteatas.

Radix multis tuberibus ab uno corpore
pendulis constat; Flos in basin usque fe-
rè divisus, nudus, stellatus, ovarium com-
plectens instar calicis: Ovarii apex emit-
tit stamina sex, & tubum longam ex cen-
tro, fit dein fructus, in quo semina trique-
tra, in fructu ferme globoso carneo.
B. J. A.

Gestalt und Geschlechte.

Asfodille ist zweyerley, weiße und gelbe.
Die asfichte weiße Asfodille: *Asphodelus*
major ramosus flore albo, J. B. 2. 625.
Raj. H. 1191. *Asphod. albus*; ramosus;
mas. C. B. P. 28. T. 343. B. J. A. II. 110.
Asphodelus. 1. Clus. H. 196. maj. alb. ramo-
sus. Park. ramosus. Ger. hat Blätter dem
großen Lauch ähnlich, ausgenommen, daß
sie länger und schmaler sind, in der Mitte
so erhoben, daß sie fast dreyeckicht anzu-
sehen. Der Stengel ist schön, glatt, El-
len-hoch, bisweilen höher, zu rings herum

mit seinen weißen in dem Mergen und A-
prillen erscheinenden Stern-Blumen besetzt,
daraus entspringen rundlichte und grassfar-
bichte Beeren, in welchen ein dreyeckich-
ter schwarzer Samen verschlossen. Das
Gewächse hat viele runde, länglichte Wur-
keln, denen Enkeln gleich, die sind aus-
wendig schwarzlicht, inwendig grünlicht,
sonsten eines bittern und scharffen Safts.
CAROLUS CLUSIUS lib. 2. stirp. Hispan.
histor. cap. 17. & lib. 2. rarior. plantar. hi-
stor. cap. 39. beschreibet auch diese Asfodill-
Wurz neben zwei andern, und meldet da-
bey, daß nach dem er von Lysabona nach
Savilien verreiset, habe er gesehen, diese
Wurzeln von denen Aekern heraus reu-
ten, welche über 200. Neben-Wurzeln ge-
habt, und ware das ganze Gewächse mehr
als ein halber Centner schwer. Es wird
sonsten auch an denen felsichten Hügeln bey
Montpelier, wie auch bey Messina in Si-
cilien gefunden.

Die gelbe Asfodill-Wurz: *Asphodelus*
luteus & flore & radice, C. B. P. 28. T.
344. B. J. A. loc. cit. luteus. J. B. 2. 632.
Dod. p. 208. Ger. Raj. H. 1192. hat viele gel-
be Wurzeln bey einander, jedoch kleinere
als die weiße, welche sehr um sich kriechen:
Die Blätter sind schmaler, und trägt auf
einem anderthalbe Elle-hohen Stengel viele
gelbe Blümlein. Der Samen ist dem vo-
rigen gleich, und ein wenig größer, auch
schwarzlicht. Sie wird hin und wider in
Sicilien gefunden.

¶ ¶ ¶

Neben

Neben diesen gibt es amnoch etwelche Arten der Asfodille, als da ist der weiße Asfodille ohne Aeste: *Asphodelus albus non ramosus*, C. B. P. 28. Park. Raj. H. 1192. T. 343. B. J. A. loc. cit. major; flore albo; non ramosus. J. B. 2. 625. albus. Dod. 206. II. Clus. H. 197. So denn der auf purpurfarbe sich ziehende Asfodille mit gefleckten Blättern; *Asphodelus purpurascens folio maculato*, C. B. P. 28. T. loc. cit. Raj. H. loc. cit. *Asphodelus major flore carneo*, Park. flor. rubente. Ger. Und endlich ein ganz kleiner Asfodille mit weißen im Heumonath erscheinenden Blümlein: *Asphodelus minimus albus*, C. B. P. 29. T. 344. B. J. A. loc. cit. J. B. 2. 632. Asph. minim. Clus. H. app. Ger. Raj. H. loc. cit. wie auch der Herbst-Asfodille: *Asphodelus autumnalis*. C. B. P. Raj. H. loc. cit. und andere mehr.

Diese Asfodillen, ob sie zwar in denen Wäldern wild wachsen, zieren dennoch ihre Stelle in denen Gärten, wegen ihrer sauberen Blüthe; und werden durch Zerresung ihrer knollichten Wurzel insgemein fortgebracht, da sie nachmahls keiner sorgfältigen Wartung bedürffen, sondern sich leicht halten, und jährlich in der Erde mit neuen auswachsenden Knollen sich vermehren.

Der vermeinte Asfodill: *Pseudo-Asphodelus alpinus*, C. B. P. 29. quibusdam J. B. 2. 634. 11. Clus. H. 198. *Pseudo-Asphod. minor sive pumilio folio Iridis sive 2. Clusii*. Raj. H. 1194. minor fol. Irid. Park. *Asphodelus Lancastriae*. Ger. descr. *Phalangium Alpinum*, palustre, Iridis folio. T. 368. Hat eine dicke und mit etlichen dünnen Fasern begabte Wurzel; bringet viele satte, grüne Blätter, welche einander umfassen, die ersten sind breiter, und etliche Spannenlang, eines bitteren und hitzigen Geschmacks. Aus deren Mitte entstehet ein rahner Stengel, so bisweilen eines Schuhs hoch, und zu Zeiten höher als eine Elle wächst. Auf dem Gipfel sitzen bleiche und zuweilen gelbe Blümlein wie eine Aehre, welche aus sechs Blättlein bestehen und keinen Geruch von sich geben, denen folgen drei- und zu Zeiten vier- oder fünf-edichte Köpfelein, die ein sehr kleines Sämlein in sich halten. Er wächst auf dem Lucernischen Freemont, und allhier eine Stunde von Basel auf dem Erenbacher Berge. In Oesterreich und Steyrmarch wird er auch auf denen Bergen gefunden, als auf Schnee-Alpen und Neuberg, dem Etscher, wie auch auf andern Berg-Matten und grasichten Büscheln. In Italien kommet er bey Verona auf dem Berge Baldo herfür.

Noch zweyer anderer Gattungen des vermeinten Asfodill thun die Botanici Meldung, welche in sumpfichten Orten hin und wider in Engelland und Schottland wachsen. *Pseudoasphodelus palustris Anglicus*, C. B. P. 29. *Luteus acorifolius palustris Anglicus Lobelii*, J. B. 2. 633. 1. Clus. H. 198. *Pseudo-Asph. palustris, vulgaris nostras*. Raj. H. 1195. *Phalangium palustre, anglicum Iridis folio*. T. 368. So denn *Pseudo-Asphodelus palustris Scoticus mini-*

mus, Raj. H. 1195. *Phalang. Scoticum; palustre, minimum, Iridis folio*. T. 369.

Eigenschaft.

Asfodill-Wurz ist warm und trocken, hat ein scharffes aromatisches Salz in seinem Saft verborgen, und daher die Tugend zu erwärmen, zu trocknen, zu eröffnen, durch die Nieren und Speichel-Niederlein zu treiben.

Gebrauch.

So man die Asfodill-Wurz in Wein setzet und davon trinket, treibet sie den Harn und die Monat-Zeit der Frauen, ist gut wider den Krampf, heilet die Brüche, lindert die Schmerzen der Seiten, hilft wider die Selbst-Sucht und anhebende Wasser-Sucht.

Die Wurzel zu Aschen gebrandt, mit Honig ein Salblein daraus gemacht und angestrichen, machet die ausgefallene Haare wieder wachsen: Also auch die Wurzel mit Stab-Wurzen in Laugen gesodten und damit gewaschen, wehret dem Haar-Ausfallen.

Asfodill-Wurz und gebrannten Alaun, jedes ein Quintlein gepulvert, mit Honig vermengert, damit den Aussatz geschmieret, heilet ihn.

Mit dieser Wurzel geräucheret, vertreibet die Mäuse.

Die Alten haben dem Asphodelo eine nahrhafte Tugend zugeschrieben, welche an dieser beschriebenen nicht wahrzunehmen, muß also selbige nicht mehr bekannt seyn.

CAPUT XXVII

Gras-Gilgen, oder weißer Wider-thon. *Phalangium*.



Nahmen.